Maria Lassnig

1919 Geboren in Kappel am Krappfeld, Kärnten

1941-44 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Wilhelm Dachauer, Ferdinand Andri und Herbert Boeckl; Diplom 1943

1945 Rückkehr nach Klagenfurt; erstes Atelier am Heiliggeistplatz; Treffpunkt von Dichtern und Malern, u.a. von Michael Guttenbrunner, Arnold Clementschitsch und dem surrealistischen Dichter Max Hölzer; Einflüsse des 'Kärntner Kolorismus'

1948 Erste "Körperbewusstseins-Zeichnung"; Auseinandersetzung mit dem Surrealismus und Nachkubismus; Begegnung mit Arnulf Rainer

1951 Umzug nach Wien; Atelier Bräuhausgasse 49; erstes Paris-Stipendium: Bekanntschaft mit Gisèle und Paul Celan, trifft André Breton und Benjamin Péret; organisiert gemeinsam mit Arnulf Rainer die Ausstellung "Unfigurative Malerei" im Künstlerhaus Klagenfurt; erste Informel-Arbeiten entstehen

1952 Zweiter Paris-Aufenthalt; Entstehung der "Knödelselbstportraits", Serie der "Statischen Meditationen"; Mitglied des Art-Clubs, Wien

1954 Rückkehr nach Wien an die Akademie der bildenden Künste in die Klasse Gütersloh; Bekanntschaft mit den Schriftstellern der Wiener Gruppe (Oswald Wiener, Gerhard Rühm, H.C. Artmann, Friedrich Achleitner); Serie der "Kopfheiten"

1956 Kontakt zu Monsignore Otto Mauer und den Künstlern seiner neu gegründeten Galerie St. Stephan in Wien: Wolfgang Hollegha, Josef Mikl, Markus Prachensky und Arnulf Rainer

1958 Serie der "Introvertierten Figurationen" und "Körperbewusstseins-Aquarelle"

Atelier in Paris, Rue de Bagnolet 149

Entstehung der großformatigen "Körpergefühls-Bilder" und tachistischer Selbstportraits

1968-80 Atelier in New York, East Village; Besucht eine Siebdruckklasse und macht mehrere großformatige Arbeiten in dieser Technik

1970-72 Besucht einen Zeichentrickkurs an der School of Visual Arts in New York und benutzt ihre "Körperbewusstseins-Bilder" als Vorlage für ihre ersten eigenen Zeichentrickfilme

1974 Umzug in ein Loft in der Spring Street, SoHo, New York

DAAD-Stipendium in Berlin; Atelier im Grunewald, Berlin

1979 Rückkehr nach New York; wohnt in einem Appartement in der 1st Avenue im 26. Stockwerk mit Ausblick auf ganz New York, wo das Werk "Woman Power" entsteht; Angebot aus Wien für eine Professur

1980 Repräsentiert Österreich auf der Biennale von Venedig zusammen mit VALIE EXPORT

1980-97 Lehrstuhl an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien; Maria Lassnig ist die erste Professorin für Malerei an einer Akademie im deutschsprachigen Raum; Atelier in der Maxingstraße 12, Hietzing, Wien

1981 In der Meisterklasse von Maria Lassnig wird das erste Zeichentrickfilmstudio gegründet; das Studio wird von Hubert Sielecki eingerichtet und geleitet

1982 Teilnahme an der documenta 7, Kassel

1995 Teilnahme an der Biennale Venedig

1997 Teilnahme an der documenta X, Kassel

2003 Maria Lassnig vertritt Österreich auf der ersten Biennale in Peking, China

Teilnahme an der Biennale Venedig

Auszeichnungen

1985 Kärntner Landespreis, Klagenfurt

1988 Großer Österreichischer Staatspreis, Wien

1998 Oskar Kokoschka-Preis, Wien

2001 Kunstpreis der Norddeutschen Landesbank, Hannover

2002 Roswitha Haftmann-Preis, Zürich

Ehrenring der Universität für angewandte Kunst, Wien

Rubens-Preis der Stadt Siegen

2004 Max Beckmann Preis der Stadt Frankfurt a.M.

2005 Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst

2013 Goldener Löwe für ihr Lebenswerk, Biennale Venedig